

Scharbeutz

# ROV-Stellungnahme spaltet die Scharbeutzer

Bürger werfen der Verwaltung Einseitigkeit vor. Die SPD lehnt das Papier ab, alle anderen Parteien votierten jedoch dafür.

21.03.2013 20:10 Uhr



Der stellvertretende Ortswehrführer Malte Levgrün (l.) mit der Ernennungs- und Dirk Petersen mit der Entlassungsurkunde. © cd

Von **Christina Düvell-Veen**

**Scharbeutz.** Einig sind sich in der Gemeinde Scharbeutz alle nur in einem: „Dem Schutzgut ‚Mensch und seiner Existenz ist bei allen Abwägungsprozessen die höchste Priorität einzuräumen.“ Diesen letzten Satz in der Stellungnahme der Gemeinde Scharbeutz im Raumordnungsverfahren (ROV) Schienenhinterlandanbindung Feste Fehmarnbeltquerung kann jeder unterschreiben.

Daran, wie dieses dokumentiert werden soll, scheiden sich aber die Geister. Sowohl in den einzelnen Wohngebieten der Kommune als auch in der Gemeindevertretung gab und gibt es keinen einheitlichen Nenner.

Während der letzten Gemeindevertretersitzung vor den Kommunalwahlen legte Bürgermeister Volker Owerien (parteilos) die 22 Seiten starke Stellungnahme vor. Sie gab schon während der Bürgerfragestunde zu Beginn der Sitzung Anlass zu kritischen Äußerungen der über 100 Zuhörer. So überreichte der Landwirt Günther Meyer aus Wulfsdorf eine Liste mit 18 Unterschriften von Berufskollegen, die sich gegen eine Trassenführung auf westlicher Seite aussprechen und damit kundtun, dass sie der Bahn keine Ackerflächen zur Verfügung stellen werden. Bewohner aus Klingberg zeigten sich erschrocken über die „Einseitigkeit“ dieser Stellungnahme und fragten auch, warum zwar der Wennsee-Bereich in Scharbeutz, nicht aber die Pönitzer Seenplatte mit berücksichtigt werde.

Bürgermeister Owerien erklärte den Bürgern, dass es zwar keine raumverträgliche Trasse gibt, dass die Gemeinde aber dennoch verpflichtet sei, auf das Raumordnungsverfahren zu reagieren. Es sei verkehrt „den Kopf in den Sand zu stecken“ und gegen jegliche Lösungen zu sein. „Es ist unsere verdammte Pflicht, uns zu beteiligen“, so der Verwaltungschef.

In der von ihm erarbeiteten Stellungnahme erhebt Owerien vier Forderungen. So lehne die Gemeinde Scharbeutz den Ausbau der Bestandstrasse als Schienenanbindung für die Feste Fehmarnbeltquerung ab.

Sie fordert stattdessen eine Trassenführung westlich der Autobahn auf der E-Trasse. Zum Schutz der Dorfschaften Klingberg und Gronenberg sowie

der Siedlung Kiepenberg in Scharbeutz sei die geforderte Trassenführung in diesen Bereichen in einen Trog zu legen sowie im übrigen Bereich ein gemeinsamer Lärmschutz für die geforderte Alternativtrasse (E-Trasse) und die Autobahn zu erstellen. Die Bestandstrasse sei für den Personennahverkehr zu erhalten. Owerien wies aber auch auf eine Vielzahl von Fehlern im ROV hin und kritisierte vor allem, dass gerade die touristischen Aspekte nicht berücksichtigt worden seien.

Strikt abgelehnt wurde die Stellungnahme von den SPD-Vertretern sowie von Wilfried Schebeko, parteiloser Gemeindevertreter aus Gronenberg. Der SPD-Fraktionschef Hans-Jürgen Poeppel sprach von „Bürgern erster und zweiter Klasse in der Gemeinde“. Außerdem sei es Sache der Bahn, eine raumverträgliche Lösung zu entwickeln. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Christian Dwars brachte zugleich im Namen der Pro-Scharbeutz-Fraktion eine Präambel ein. Sie wurde der Stellungnahme vorangestellt und sagt unter anderem aus, „dass jede Empfehlung nur die Wahl des geringsten Übels darstellen kann“. Auch die FDP stimme der Stellungnahme zu, so Erich Bierhals. Er dankte zugleich der Bürgerinitiative „Kein Güterverkehr durch die Orte der Lübecker Bucht“, die dieses Thema stark propagiere.

Trotz aller berechtigter Einwände warb der WUB-Fraktionsvorsitzende Jörg Lohmann um Zustimmung. „Ein Ausscheren aus der bisherigen Geschlossenheit hilft letztlich nur den Befürwortern der Festen Fehmarnbeltquerung“, sagte er. Einzelinteressen müssten jetzt zurückstehen.

Für die Stellungnahme votierten CDU, WUB, FDP und Pro Scharbeutz. Seines Votums enthielt sich Peter Nelle (CDU).

„Es ist verkehrt, gegen

jegliche Lösungen zu sein.

Es ist unsere verdammte

Pflicht, uns zu beteiligen.“

**Volker Owerien,**

Bürgermeister von Scharbeutz

Malte Levgrün ist jetzt Stellvertreter

Der eine kommt, der andere geht — so geschehen während der Gemeindevertreterversammlung in Scharbeutz. Zunächst wurde Dirk Petersen aus dem Ehrenbeamtenverhältnis entlassen, gleich anschließend Malte Levgrün zum stellvertretenden Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Scharbeutz ernannt. Er wurde zum Ehrenbeamten vereidigt und schließlich auch noch zum Hauptlöschmeister drei Sterne befördert.

Petersen hat aus persönlichen Gründen den Stellvertreterposten, den er von 2007 bis 2013 innehatte, abgegeben, wird aber weiterhin Feuerwehrmann bleiben. Levgrün trat bereits 1987 in die Jugendfeuerwehr und 1995 in die aktive Wehr ein. Bürgermeister Volker Owerien, Bürgervorsteher Klaus Nagel und Gemeindeführer Reinhold Mang sowie zahlreiche weitere Feuerwehrangehörige waren bei dem Wechsel an der Vorstandsspitze dabei.

*Christina Düvell-Veen*

 (/facebook-info)

 Twittern 0

 Empfehlen 0